

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
I. Problemstellung.....	1
1. Die Problematik der Störerhaftung.....	2
2. Terminologie.....	3
II. Gang der Untersuchung.....	5
III. Forschungsstand.....	7
Kapitel 1	
Die Störerhaftung – ein Überblick.....	11
I. Typische Fallkonstellationen.....	11
1. Vergabestellen.....	12
2. Fehlende Täterqualifikation.....	13
3. Störerhaftung der Presse.....	15
4. Mitwirkung von Hilfspersonen.....	17
5. Zurverfügungstellen von Mitteln mit ambivalenten Nutzungsmöglichkeiten.....	19
6. Betreiber von Internetplattformen, Internetdiensteanbieter.....	21
7. Veranlassung von Rechtsverstößen Dritter.....	23
II. Dogmatische Grundlagen.....	24
1. § 1004 BGB analog.....	25
2. Kritik der Literatur.....	25
3. Prüfungspflichten als Ausgangspunkt dogmatischer Einordnung.....	27
4. Reaktion der Rechtsprechung – Spaltung der dogmatischen Grundlage.....	28
III. Voraussetzungen sekundärer Haftung.....	29
1. Akzessorietät.....	30
2. Kausalzusammenhang.....	32
a) Willentliche und adäquat kausale Mitwirkung an Herbeiführung oder Aufrechterhaltung.....	33

aa)	Willentlichkeit.....	33
bb)	Äquivalente Kausalität	33
cc)	Entbehrlichkeit des Adäquanzkriteriums.....	34
dd)	Anknüpfungspunkte für eine Kausalitätsbestimmung	35
ee)	mmanenz einer Verhinderungsmöglichkeit	36
b)	Ausnutzen oder Unterstützen der eigenverantwortlichen Handlung eines Dritten bei Verhinderungsmöglichkeit.....	36
aa)	Unterstützen oder Ausnutzen.....	37
bb)	Rechtliche Verhinderungsmöglichkeit	38
cc)	Lediglich faktische Verhinderungsmöglichkeit	40
3.	Haftungsbegrenzung: Verletzung zumutbarer Prüfungspflichten	40
a)	Entwicklung des Prüfungspflichtenerfordernisses.....	41
aa)	Rechtsfolgenmodifikation durch Zumutbarkeitserwägungen im Urheberrecht.....	41
bb)	Unbeschränkte Haftung im Wettbewerbs- und Markenrecht	44
cc)	Entwicklungen im Bereich der Pressehaftung	45
dd)	Begrenzung der Haftungsbegründung durch Erfordernis der Verletzung von Prüfungspflichten	46
ee)	Zumutbarkeit der Prüfungspflicht	48
b)	Bestehen und Umfang der Prüfungspflichten unter Berücksichtigung der Position des Störers	50
aa)	Betreiber von Internetplattformen, Internetdiensteanbieter	50
bb)	Mitwirkung von Hilfspersonen.....	54
cc)	Zurverfügungstellen von Mitteln mit ambivalenten Nutzungsmöglichkeiten	56
dd)	Prüfungspflichten der Presse	58
ee)	Fehlende Täterqualifikation	59
ff)	Vergabe- und Zertifizierungsstellen	60
gg)	Zusammenfassung	60
c)	Darlegungs- und Beweislast.....	61
4.	Abweichungen im Lauterkeitsrecht	61
5.	Allgemeine Voraussetzungen	62
6.	Rechtsfolgen.....	63
a)	Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch	63
b)	Schadensersatzanspruch	64
7.	Korrektur einer zu weiten Unterlassungshaftung im Vollstreckungsverfahren.....	65
IV.	Weiterer Gang der Untersuchung.....	66

Kapitel 2

Die Störerhaftung analog § 1004 BGB.....	67
I. Die zivilrechtliche Störerhaftung nach § 1004 BGB.....	67
1. Terminologie und Problematik des § 1004 BGB.....	68
2. Negatorische Kausalhaftung.....	70
a) Beeinträchtigung als Anknüpfungspunkt.....	70
b) Kausalität als Zurechnungskriterium.....	72
aa) Heranziehung polizeirechtlicher Kriterien.....	74
bb) Die Handlungsstörung.....	75
(1) Unmittelbare Verursachung.....	76
(2) Mittelbare Verursachung.....	76
cc) Die Zustandsstörung.....	79
(1) Kausalitätsproblematik und Aufrechterhaltungsformel.....	79
(2) Eigentumstheorie.....	81
(3) Kausales Unterlassen einer Sicherungspflicht.....	82
c) Zusammenfassung.....	84
3. Rechtsusurpation: Eigentumsfreiheitsanspruch.....	85
a) Das Wesen der negatorischen Haftung.....	86
b) Beeinträchtigung als faktische Rechtsusurpation.....	87
c) Erscheinungsformen der Eigentumsbeeinträchtigung.....	89
aa) Beeinträchtigung durch Handeln.....	89
bb) Beeinträchtigung durch Zustände.....	90
cc) Haftung für mittelbare Eigentumsbeeinträchtigungen.....	91
d) Zeitliche Beschränkung der negatorischen Haftung.....	92
4. Rechtswidrigkeit oder Duldungspflicht.....	93
5. Rechtsfolgen.....	95
a) Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch.....	95
b) Umfang der Beseitigungspflicht.....	95
6. Stellungnahme.....	97
a) Die unterschiedlichen Ansatzpunkte der Störertheorien.....	97
b) Die Notwendigkeit sachgerechter Ergebnisse.....	98
aa) Möglichkeit der eigenständigen Haftungsbefreiung.....	98
bb) Immissionsfälle.....	100
c) Eigentumsfreiheitsanspruch oder negatorische Kausalhaftung.....	101
II. Analoge Anwendbarkeit von § 1004 BGB.....	103
1. Analogievoraussetzungen.....	104
2. Planwidrige Regelungslücke.....	105
a) Regelungsgegenstand – Natur der Störerhaftung.....	105
b) Vorliegen von Regelungslücken.....	106

aa) Patentrecht.....	106
bb) Lauterkeitsrecht.....	108
cc) Marken- und Urheberrecht	109
dd) Telemedienrecht.....	111
c) Planwidrigkeit der Regelungslücken.....	111
aa) UWG.....	112
bb) Immaterialgüterrecht	113
3. Vergleichbarkeit der Interessenlagen.....	114
a) Negatorische Haftung und mittelbare Rechtsverletzung	114
b) Negatorischer Schutz der Rechte des geistigen Eigentums ...	115
c) Negatorischer Schutz im UWG.....	117
4. Abweichungen bei Anwendung der negatorischen Kausalhaftung.....	118
a) Vergleichbare Interessenlage im Immaterialgüterrecht	118
b) Analoge Anwendbarkeit im UWG	118
aa) Unrechtsverständnis in § 1004 BGB und im UWG	118
bb) Wettbewerbsverletzung als Beeinträchtigung.....	120
cc) Verschiedenheit der Regelungsmaterien.....	121
5. Zwischenergebnis	121
III. Analoge Anwendung von § 1004 BGB	122
1. Haftungsvoraussetzungen nach der Rechtsusurpationstheorie ...	122
a) Marken- und Urheberrechtsverletzung analog § 1004 BGB..	122
b) Das Prüfungspflichtenkriterium	123
c) Beispiele	124
2. Analoge Anwendung der negatorischen Kausalhaftung.....	126
a) Haftungsvoraussetzungen.....	126
b) Unterbrechung des Zurechnungszusammenhangs	126
c) Beispiele	128
d) Das Prüfungspflichtenkriterium im Kontext der negatorischen Kausalhaftung	128
IV. Ergebnis.....	130

Kapitel 3

Sekundäre Haftung aufgrund Verkehrspflichtverletzung

I. BGH – „Jugendgefährdende Medien bei eBay“	132
1. Entscheidungsüberblick.....	132
2. Verkehrspflichtverletzung als neue Haftungsgrundlage	134
3. Weiterer Gang der Untersuchung	134
II. Verkehrspflichtverletzung gem. § 823 Abs. 1 BGB.....	135

1. Grundlagen.....	135
a) Erfolgs- und Verhaltensunrecht	136
b) Unmittelbare und mittelbare Rechtsverletzung	137
c) Unterlassen	138
2. Dogmatische Einordnung	139
3. Entstehung und Verletzung von Verkehrspflichten	140
4. Haftungsbeschränkung und deliktische Zustandshaftung	142
5. Zusammenfassung	144
III. Verletzung wettbewerbsrechtlicher Verkehrspflichten.....	144
1. Übertragbarkeit des Konzepts der Verkehrspflichten ins UWG	145
2. Adressatenkreis	147
3. Akzessorietäterfordernis	147
4. Sekundäre Haftung bei fehlender Täterqualifikation	150
5. Konsequenzen für die herkömmliche Störerhaftung im UWG...	151
6. Auswirkungen auf Rechtsfolgenseite	153
7. Subsidiarität	155
8. Zwischenergebnis	156
IV. Verkehrspflichten im Immaterialgüterrecht	157
1. Immaterialgüterrecht als Verhaltensunrecht	157
a) Wortlautargumente.....	159
b) Systematische Argumente	161
c) Strafbarkeitsargument	164
d) Identität von Verhalten und Erfolg.....	164
e) Zusammenfassung.....	165
2. Haftungsausweitung durch Verkehrspflichtverletzung	166
3. Sekundäre Haftung als täterschaftliche Immaterialgüterrechtsverletzung nach jüngerer Rechtsprechung	168
a) Patentrecht: BGH – „MP3-Player-Import“	168
b) Markenrecht: BGH – „Halzband“	172
V. Ergebnis.....	173

Kapitel 4

Fahrlässige Teilnahme als Basis sekundärer Haftung

I. „Störerhaftung“ und Beteiligung.....	176
II. § 830 Abs. 1 S. 1, Abs. 2 BGB als Ausgangspunkt sekundärer Haftung	179
1. Strafrechtliches Verständnis der Teilnahme im Zivilrecht.....	179

2. Funktion des § 830 BGB im zivilen Deliktsrecht	179
3. Der Vorschlag Köhlers zur Teilnahme im Lauterkeitsrecht.....	181
4. Weiterer Gang der Untersuchung	181
III. Möglichkeit einer zivilrechtsautonomen Interpretation.....	182
1. Wortlautargument.....	182
2. Unterschiedliche Zwecke von Straf- und Zivilrecht	183
IV. Teilnahmefähige Haupttat.....	184
V. Verschulden des Teilnehmers	187
1. „Störerhaftung“ als faktisch fahrlässige Beteiligung	188
2. Fahrlässige Teilnahme im Patentrecht	189
3. Möglichkeit einer fahrlässigen Beteiligung	190
a) Ratio des Vorsatzerfordernisses der h. M.....	190
b) Fahrlässige Beteiligung.....	191
aa) Erfolgsdelikte	191
bb) Verhaltensunrecht	193
c) Eigener Vorschlag: rechtsfolgeneingeschränkte fahrlässige Teilnahme	195
VI. Die (fahrlässige) Beihilfe im Immaterialgüterrecht.....	197
1. Unterlassungs- und Beseitigungsanspruch.....	197
2. Schadensersatzanspruch	199
VII. Übertragung des Konzepts ins Wettbewerbsrecht	200
VIII. Rechtsscheinhaftung – fahrlässige Beteiligung oder aliud?	200

Kapitel 5

Die Ermittlung von Prüfungspflichten.....	203
I. Interessenlage im Rahmen sekundärer Haftung	204
1. Juristisch	205
2. Ökonomisch	206
3. Rechtspolitisch	207
4. Fazit.....	208
II. Systematische Ermittlung von Prüfungspflichten in zwei Stufen... 209	
1. Ausgangspunkt und Bedeutung des Entstehungszeitpunktes von Prüfungspflichten	209
2. Erste Stufe: Bestehen einer einfachen oder proaktiven Prüfungspflicht	211
3. Zweite Stufe: Umfang der Prüfungspflicht.....	213

4. Mögliche Stufenkombinationen, Berücksichtigung vergangener Situationen, Beispiele.....	216
a) Einfache Prüfungspflicht geringsten Umfangs – Beseitigungspflicht	216
aa) Allgemeines	216
bb) Beispiel – DENIC.....	217
b) Einfache Prüfungspflicht geringen Umfangs – Beseitigungspflicht, Unterlassung.....	219
aa) Allgemeines	219
bb) Beispiel – Internet-Meinungsforum.....	220
c) Proaktive Prüfungspflicht geringen Umfangs – Unterlassung	224
aa) Allgemeines	224
bb) Beispiel – Anzeigenhaftung der Presse	224
d) Einfache Prüfungspflicht mit besonderem Umfang – Unterlassung unter Einschluss der Kerntheorie.....	226
aa) Allgemeines	226
bb) Beispiel – Internet-Versteigerung.....	227
e) Umfangreiche proaktive Prüfungspflicht – Sonderfälle	231
f) Exkurs: Rechtsscheinhaftung nach BGH – „Halzband“	232
5. Zusammenfassung	234
III. Vorsätzliche Teilnahme am Rechtsverstoß	235
 Ergebnisse	 237
Literaturverzeichnis	241
Sachregister	251